Nr. 10. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 7. Januar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Die bulgarische Denkschrift zur Affaire Chadourne liegt jetzt vollständig vor. Das sehr ausführliche Memoire beginnt zunächst mit einer genauen Schilderung der Haltung, welche Chadourne seit ungefähr einem Jahre eingenommen, und berichtet über die bekannten Unterredungen, welche Minister Grekow mit Herrn Lanel, dem diplomatischen Agenten Frankreichs in Sofia, über Chadourne gepflogen hatte. Die Denkschrift erwähnt, daß Minister Grekow bei der Unterredung, die im Laufe des November vorigen Jahres stattfand, die ernste Aufmerksamkeit des General-Konsuls Lanel auf die unerträgliche Haltung des Korrespondenten Chadourne gelenkt habe, wobei der Minister neuerdings erklärte, daß die bulgarischen Behörden unwiderruflich zur Ausweisung Chadournes schreiten würden, wenn derselbe fortfahren sollte, neue Lügen zu veröffentlichen und sich in die inneren politischen Angelegenheiten Bulgariens zu mengen. Herr Lanel habe hierauf zu verstehen gegeben, daß ihm eine schriftliche Mittheilung über diese Angelegenheit gemacht werden möge; Minister Grekow habe ihn jedoch ersucht, auf diesem Verlangen nicht zu bestehen, indem er darauf hinwies, daß die diplomatische Agentie Frankreichs schriftliche und vom Minister gezeichnete Noten stets nur durch Verbalnoten beantwortet und in mehreren Fällen wiederholte schriftliche Mittheilungen des bulgarischen Ministers des Aeußern ganz unbeantwortet gelassen habe. Daher ersuchte Minister Grekow den General-Konsul Lanel, er möge seiner Regierung den Stand der Dinge und den endgültigen Entschluß der fürstlichen Regierung für den Fall bekannt geben, daß dieser Zustand nicht ein Ende nehmen sollte.

Die Denkschrift verbreitet sich hierauf in eingehender Weise über die Frage, ob durch diese Ausweisung die Kapitulations-Verträge verletzt worden seien, setzt ausführlich die Tragweite der letzteren, die keinerlei Bestimmung in Betreff von Ausweisungen enthalten, auseinander, führt das ottomanische Preßgesetz von 1865 an, aus welchem klar hervorgehe, daß das Privileg der außerordentlichen Gerichtsbarkeit nicht zu Gunsten von Ausländern angerufen werden könne, welche Urheber von der Regierung feindseligen Handlungen oder schriftlichen Kundgebungen sind, und stellt fest, daß auf diese Gattung von Ausländern die Polizeivorschriften durchaus anwendbar seien. Die Denkschrift nimmt sodann das jedem Staate zustehende Recht der Ausweisung von Ausländern auch für Bulgarien in Anspruch und erinnert an die vor nicht langer Zeit erfolgte Ausweisung russischer Unterthanen auf direktes, von allen Großmächten unterstütztes Begehren der russischen Regierung, und führt hierauf den Fall der Ausweisung zweier französischer Staatsbürger, Lindenlaub und Mairin, an, in welchen Fällen die Lokalpolizei unmittelbar vorging, ohne die betreffende Konsularbehörde in direkter oder indirekter Weise verständigt zu haben. Die diplomatische Agentie Frankreichs erhob gegen die Ausweisung Lindenlaubs keinerlei Einwand und wenn sie gegen die Ausweisung Mairins aus Rustschuk protestirte, blieb doch der Zwischenfall ohne jede Folgen. Die Denkschrift führt sodann die Zirkularnote des bulgarischen Ministers des Aeußern an die diplomatischen Agentien in Sofia vom 27. September 1886 an, in welcher bekannt gegeben wird, daß Ausländer, die sich in die Wahlen einmischen sollten, ausgewiesen werden würden. Die Agentien, mit Einschluß jener Frankreichs, nahmen diese Mittheilung ohne jede Einwendung zur Kenntniß, ausgenommen den General Kaulbars, welcher das bezügliche Recht der Regierung bestritt; doch auch Rußland erklärte seither in einer Note jüngeren Datums, daß die bulgarische Regierung immer in der Lage sei, einen fremden Staatsangehörigen, was immer seine private Beschäftigung sei, auszuweisen. Die Denkschrift weist darauf hin, daß Rumänien und Serbien in der Zeit, wo die Kapitulationen auch für diese Staaten noch galten, in analogen Fällen im vollen Umfange das Recht der Ausweisung verdächtiger oder gefährlicher Ausländer ausübten. Auch wenn die Regierung zugebe, daß nach den Kapitulationen die Konsularbehörde von der Ausweisung zu verständigen gewesen wäre, müsse doch festgestellt werden, daß die diplomatische Agentie Frankreichs in der Angelegenheit Chadourne in einer Weise unterrichtet worden sei, daß sie selbst strenge Maßnahmen gegen ihren widersetzlichen Staatsangehörigen hätte ergreifen sollen, um jeden Anlaß zu einem Konflikt zwischen den beiden Regierungen aus dem Wege zu räumen. Es könne aber durchaus nicht zugegeben werden, daß die fürstliche Regierung verpflichtet gewesen sei zu einem förmlichen Verzicht auf ihre Autorität durch vorhergängige Bekanntgabe der Ausweisungs-Ordre, sei es an die Konsularbehörde oder deren Staatsangehörigen, um dem letzteren etwa die Möglichkeit zu bieten, neuerdings Zuflucht in der Wohnung des Konsuls zu suchen.

Die Denkschrift schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Regierung der französischen Republik, geleitet von Gefühlen der Gerechtigkeit, von ihrem Entschluß zurückkommen und die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Bulgarien wieder herstellen werde.

— Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Erlaß:

Ich genehmige, daß Mein Schulschiff „Musquito“ aus der Liste Meiner Kriegsschiffe gestrichen wird, und beauftrage Sie, wegen weiterer Verwendung desselben das Erforderliche zu veranlassen.

Neues Palais, 21. Dezember 1891.

gez. **Wilhelm.**

— Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge wird in Kiel am 12. Januar bei dem Prinzen Heinrich ein großer Ball und am 14. Januar ein Mahl der Ritterschaft stattfinden. Nach dem 14. Januar werde der Kaiser nach Kiel kommen und mit dem Prinzen Heinrich nach Berlin zurückkehren. Der Prinz werde dann einige Monate in Berlin verweilen.

— Der „Post“ wird aus Schlesien ein Gerücht mitgetheilt, daß gegen den Grafen Limburg-Stirum wegen seines in der „Kreuz-Ztg.“ veröffentlichten Artikels gegen die Handelsverträge eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden sei.

— Im vorigen Jahre wurde der königlich sächsische Hauptmann Frhr. Speck v. Sternburg zur kaiserlichen Gesandtschaft in Washington kommandirt. Derselbe ist jetzt zum Major ernannt und der Gesandtschaft in Peking auftragsweise als Legationssekretär beigegeben worden. Zur Gesandtschaft in Washington ist unterdessen Lieutenant v. Mutzenbecher vom Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. rheinisches) Nr. 7 kommandirt. — Bei der Gesandtschaft in China war früher der Legationssekretär Frhr. v. Ketteler, er wurde von dort in die Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amts berufen, aber nach kurzer Zeit mit der Vertretung des beurlaubten Minister-Residenten in Tanger betraut. Dann wurde er zur Vertretung des Gesandten in Santiago bestimmt, nachdem aber der Posten in Chile wieder mit dem bisherigen Generalkonsul von Treskow besetzt ist, soll nun Frhr. v. Ketteler wieder in die Kolonialabtheilung eintreten.

— Das Staatshandbuch für 1892 ist in seiner alten äußeren Gestalt erschienen und hat dieses an Handlichkeit gewonnen; im vorigen Jahre hatte es durch Verwendung stärkeren Papiers an Umfang bedeutend zugenommen, jetzt liegt es in der früheren bequemen Gestalt wieder vor.

Beim militärischen Gefolge Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind eine Anzahl Aenderungen eingetreten; von den Generalen á la suite ist General-Lieutenant v. Brauchitsch, Direktor der Kriegs-Akademie, ausgeschieden, desgleichen von den Flügel-Adjutanten Oberst v. Kleist, Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade in Potsdam und Oberst Frhr. Neubronn v. Eisenberg, Kommandeur des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, und Major Frhr. v. Hoinigen gen. v. Huene. Neuhinzugekommen sind Oberst v. Natzmer, Kommandeur des 1. Garde-Regiments zu Fuß und Kapitän zur See von Arnim.

Beim hohen Orden vom Schwarzen Adler ist an Stelle des Feldmarschalls Grafen v. Moltke Fürst zu Stolberg-Wernigerode Ordenskanzler geworden. Von den Mitgliedern des Kapitels aus anderen souveränen Häusern sind Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland und König Karl von Würtemberg, von den inländischen Mitgliedern ist nur Feldmarschall Graf Moltke durch Tod ausgeschieden. Neu hinzugekommen sind Erzherzog Albrecht von Oesterreich und im letzten Abschnitt Fürst Karl v. Lichnowsky, General der Kavallerie v. Albedyll und General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem Für das Zivilkabinet ist im Geh. Reg.-Rath Scheller ein vortragender Rath ernannt worden und Geh. Hofrath Mudlack ist an Stelle von Manché Bureau-Vorsteher geworden.

Von den Mitgliedern des Staatsraths sind nicht mehr aufgeführt der frühere Präsident des Ober-Kirchenrathes Wirkl. Geh. Rath Dr. Hermes, der ehemalige Regierungs-Präsident in Marienwerder Freiherr von Massenbach, der General der Kavallerie Graf von Waldersee und der Freiherr von Willamowitz-Möllendorff. Letztere beiden gehören durch ihre Ernennungen zum kommandirenden General, bez. zum Ober-Präsidenten eo ipso dem Staatsrath an. Gestorben ist der Konsistorial-Präsident Dr. Mommsen in Kiel.

Aus dem Staats-Ministerium sind ausgeschieden die Herren von Maybach und von Goßler, dafür eingetreten die Minister Graf von Zedlitz-Trützschler und Thielen. Damit ist der im Jahre 1888 ernannte Minister des Innern Herrfurth an die dritte Stelle gerückt und folgt sofort dem Vizepräsidenten. Den beiden vortragenden Räthen des Staats-Ministerinms ist als dritter Geh. Reg.-Rath von Rheinbaben hinzugetreten. Von den Wirkl. Geheimen Räthen sind gestorben: von Stünzner, von Leipziger, von Löper, Professor Dr. Weber in Göttingen und von Schliekmann. Nicht aufgeführt wird der zum Staatsminister ernannte Graf von Zedlitz-Trützschler. Neu ernannt sind: Präsident von Wallenberg, Präsident Dr. Barkhausen, Ministerialdirektor Brefeld, der frühere Ober-Präsident Graf von Behr-Negendank und der Ober-Berghauptmann a. D. Dr. Huyssen. Das Kultusministerium hat im Mai 1891 sowohl seinen Chef als den Unterstaatssekretär gewechselt, die Herren Graf von Zedlitz-Trützschler und D. von Weyrauch sind an die Stelle des Herrn von Goßler und des Herrn Dr. Barkhausen getreten. Das Ministerium für Handel und Gewerbe hat eine ganz neue Gestalt erhalten; an Stelle der früheren einzigen Abtheilung sind drei getreten: nämlich die Zentral-, die Gewerbe-Abtheilung und die Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen. An der Spitze der ersteren ist Unterstaats-Sekretär Magdeburg geblieben, die zweite leitet der neuernannte Direktor Lohmann und die dritte Ober-Berghauptmann Freund an Stelle von Dr. Huyssen. Die Zahl der vortragenden Räthe in den beiden ersten Abtheilungen ist von 8 auf 11 erhöht. Ganz ausgefallen ist der im Jahre 1880 eingesetzte Volkswirthschaftsrath. Im Ministerium des Innern sind unter den vortragenden Räthen viele Veränderungen vorgegangen: ausgeschieden sind: Wirkl Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Forch und Geh. Reg.-Rath Dr. Mejer, neu hinzugekommen sind: Geh. Reg.-Rath Dr. Lindig, bisher Hülfsarbeiter, Geh. Reg.-Rath Dr. Brandt, vorher Landrath in Geestemünde, Geh. Reg.-Rath v. Knebel-Döberitz und Geh. Reg.-Rath v. Philipsborn.

Der evangelische Oberkirchenrath hat in Dr. Barkhausen einen neuen Präsidenten erhalten; von Mitgliedern sind ausgeschieden: die Ober-Konsistorialräthe Kundler, Schmidt, Hubert und von Westhoven, neuernannt sind die Ober-Konsistorialräthe Döblin, Möller und D. Braun, General-Superintendent der Neumark.

In den Oberpräsidien hat ein so starker Wechsel stattgefunden, wie seit einer Reihe von Jahren nicht: in Ostpreußen ist an Stelle des Dr. v. Schliekmann Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode getreten, in Westpreußen hat Staatsminister v. Goßler den verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath v. Leipziger ersetzt; in Pommern ist Staatsminister v. Puttkamer dem Grafen v. Behr-Negendank gefolgt und in Posen der Graf v. Willamowitz-Möllendorff dem Grafen von Zedlitz-Trützschler.

Das angefügte alphabetische Verzeichniß der Städte und Flecken im preußischen Staate mit Angabe der Einwohnerzahl ist zum ersten Male nach dem endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam war nach dem letzten Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs im November abermals größer als in einem der entsprechenden Monate der acht Vorjahre. Es wanderten nämlich auf dem angegebenen Wege aus 8835 Personen gegen 7345 im November 1890, 5622 im November 1889, 6108 im November 1888, 6691, 6140, 4889, 6183 und 8683 im November der Jahre bis 1883 zurück. Von den Auswanderern des letzten November kamen 2358, also mehr als 1/4 der Gesammtzahl, aus Westpreußen, und 1028 aus Posen. Seit Beginn 1891 bis Ende November sind im Ganzen 111,714 Personen ausgewandert, gegen 89,303, 87,402, 95,819, 97,247, 76,981 und 104,920 im entsprechenden Zeitraum der Jahre bis 1885 zurück. Von den Auswanderern des Jahres 1891 kamen 75,635 (1890 57,979) aus Preußen, 10,419 (9467) aus Baiern, 5965 (5878) aus Würtemberg, 4056 (3469) aus Baden, 3954 (2470) aus Sachsen, 2068 (1795) aus Hamburg u. s. w. Unter den preußischen Provinzen stehen bei Weitem obenan Posen mit 17,724 (1890 10,915) Auswanderern und Westpreußen mit 15,049 (10,520); dann folgen Pommern mit 9576 (8257), Hannover mit 6547 (5826), Brandenburg einschl. Berlin mit 5538 (4027), Rheinland mit 4813 (3906), Schleswig-Holstein mit 4112 (3836), Hessen-Nassau mit 2945 (2718) Ostpreußen mit 2595 (1956), Schlesien mit 2594 (2163), Westfalen mit 2204 (2318). Sachsen mit 1845 (1420) und Hohenzollern mit 63 (97) Auswanderern. Also nur aus Westfalen und Hohenzollern war die Auswanderung geringer als im vorigen Jahre. Von den Auswanderern des November v. Js. wurden 4808 über Bremen, 2492 über Hamburg, 153 über Stettin, 1170 über Antwerpen, 151 über Rotterdam und 61 über Amsterdam befördert. Außerdem sind noch befördert Auswanderer aus fremden Staaten über Bremen 5108, Hamburg 8678 und Stettin 484.

Posen, 6. Januar. Auf die Ernennung des neuen polnischen Erzbischofs soll dem „Goniec Wielk.“ zufolge der Fürstbischof Kopp in Breslau großen Einfluß geübt haben; da im Ministerium die Ansichten getheilt waren, so habe man auch den Bischof Kopp um seine Ansicht befragt und dieser habe den Ausschlag für die Wahl des Prälaten v. Stablewski gegeben. Eine größere Anzahl polnischer Damen hat beschlossen, dem neuen Erzbischofe kirchliche Gewänder darzubringen.

Geestemünde, 5. Januar. Ein Deichbruch in der Länge von etwa 30 Fuß hat am Sonntag in der Gemarkung Schiffdorf stattgefunden. Nähere Angaben liegen noch nicht vor. Allem Anscheine nach handelt es sich um den bei der Geestebegradigung aufgeworfenen, das neue Geestebett im Durchstich 2 oder 3 begrenzenden Deich, auf welchem sich bei der kurzen Zeit seines Bestehens noch keine Grasnarbe hat bilden können.

Hamburg, 6. Januar. Ueber mecklenburgische Vorgänge giebt ein Schweriner Mitarbeiter des „Hamb. Korr.“ folgende Auskunft: Es handelt sich um Zwistigkeiten zwischen unserem Militär-Departement einerseits und der preußischen Militärbehörde andererseits. Mecklenburg hat selbstverständlich nicht mehr sein eigenes Kontingent, doch hat sich noch ein spezifisch mecklenburgisches Militär-Departement erhalten, dem die Kommandanten in Rostock, Schwerin und Dömitz, die militärische Gerichtsbarkeit, das Invalidenwesen, die Versorgung der Militäranwärter in Zivilstellungen und einige andere derartige Geschäfte zur Verwaltung übergeben sind. An den Sitzen der Kommandanturen und zwar in Schwerin und Dömitz sind die erwähnten Zwistigkeiten nun zunächst zum Ausbruch gekommen. In Schwerin wurde an einer Kaserne vom Wachtposten zum Geburtstag der Kaiserin die Flagge aufgezogen, die Kommandantur ließ die Flagge entfernen, da nicht, wie dies sonst üblich gewesen, die Genehmigung der Kommandantur zum Aufziehen der Flagge eingeholt wurde. Wie wir hören, ist in Folge dessen höheren Orts von Preußen aus die Kommandantur angewiesen worden, sich in Zukunft jeder Einwirkung auf die Wachtposten zu enthalten. — In Dömitz war auf Veranlassung der Kommandantur eine Verhaftung eines Militärs vorgenommen, von welcher der Befehlshaber des in Dömitz befindlichen Wachtkommandos der Ansicht war, sie liege nicht innerhalb der Befugnisse der Kommandantur. Das Militär-Departement entschied im Sinne der Kommandantur, vom preußischen Kriegsministerium kam jedoch an den Befehlshaber des Wachtkommandos die telegraphische Weisung, den Verhafteten zu befreien. Selbstverständlich ließ man es hierauf nicht ankommen, doch traten innerhalb des Departements Personalveränderungen ein. Thatsächlich hat der Chef des Militär-Departements, der General v. Braudenstein, seine Entlassung gegeben, an seine Stelle ist der frühere preußische Oberst-Lieutenant v. Maltzan getreten, und es ist in Folge dessen das bisherige Mitglied des Departemens, Oberst von Schultz, gleichfalls veranlaßt worden, seine Entlassung zu geben.

Hamburg 6. Januar. Frau Probst Broeckmer, Schwester des Feldmarschalls Grafen Moltke, ist gestern in Uetersen gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Wien** wird geschrieben: Wie erfreulich auch die Thatsache ist, daß der König von Rumänien nun auch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef in Pest gehabt hat, während sie bei der letzten Reise des Königs, von der allgemein erwartet wurde, daß sie auch zu einem Besuche in Wien führen werde, unterblieben ist, so geht doch aus den uns zukommenden Berichten hervor, daß man recht daran thut, wenn man dieser Zusammenkunft eine politische Bedeutung abspricht. Allerdings erwiesen sich auch diejenigen Vermuthungen, die in der seinerzeitigen Unterlassung des Besuches König Karols in Wien eine Absicht erblicken wollten, als hinfällig, weil das Reise-Programm des Königs erst in Folge des Eintrittes der rumänischen Minister-Krisis, der seine beschleunigte Rückkehr erheischte, abgeändert worden war. Ebenso ist aber auch die diesmalige Begegnung des Königs mit dem Kaiser Franz Josef keine verabredete, sondern der Entschluß des Königs Karol, seine Gemahlin in Pallanza zu besuchen, wurde erst auf Nachrichten, die von dort über das Befinden der Königin angelangt waren, gefaßt, und deshalb nahm der König in Pest auch nur einen zweistündigen Aufenthalt, der zu der Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef benutzt worden ist, da es sich gerade traf, daß Letzterer gestern dort eingetroffen war, um heute die feierliche Schließung des ungarischen Reichstages mit der Thronrede vorzunehmen.

Weder der König von Rumänien, noch der Kaiser Franz Josef hatten bei der Zusammenkunft einen Minister zur Seite, woraus sich schon von selbst ergiebt, daß die kurze Zeit der Begegnung, die von einem Diner in der Ofener Hofburg ausgefüllt war, zu keiner politischen Besprechung benutzt worden ist. Wenn einige Wiener Blätter die Zusammenkunft mit den in Rumänien eingetretenen neuerlichen Ministerveränderungen in Verbindung bringen, ja sie durch letztere erklären wollen, so läuft dies auf eine sich von ernsten politischen Betrachtungen wohl unterscheidende Kannegießerei hinaus. Die rumänische Kabinets-Veränderung hängt mit der auswärtigen Politik Rumäniens wenig zusammen, und diese Politik ist schon seit langem die gleiche geblieben. Aus dem unterbliebenen Wiener Besuche des Königs Karol konnte ebenso wenig ein Schluß auf eine Wandlung dieser Politik, wie aus der Pester Zusammenkunft ein solcher auf eine Aenderung derselben gezogen werden.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die auswärtige Politik Rumäniens nicht von jeweilig dem Kabinet angehörenden Personen abhängig ist. Beweis dessen, daß sie auch unter Catargiu, der doch in dem Rufe russenfreundlicher Gesinnungen steht, nicht in russisches Fahrwasser gerathen ist und daß Catargiu an der Spitze desselben Kabinets steht, in das nun Carp, der als Vertreter des Anschlusses Rumäniens an den Dreibund gilt, eingetreten ist. Die wenngleich nur zufällige Zusammenkunft des Königs Karol mit dem Kaiser Franz Josef wird indeß immerhin nicht verfehlen, bei allen Friedensfreunden den besten Eindruck zu machen, denn sie bringt die herzlichen Beziehungen, die zwischen der rumänischen Königsfamilie und dem österreichischen Kaiserhause bestehen und die wohl niemals von irgend jemand angezweifelt worden sind, zu neuerlichem Ausdruck.

Pest, 6. Januar. (W. T. B.) In der heutigen Konferenz der Aktionäre der Budapester ersten vaterländischen Sparkasse erklärten die Direktoren und der Aufsichtsrath, daß sie für den vollen durch die Unterschlagungen des Hauptkassirers Piussich verursachten Verlust solidarische Haftung übernähmen. Die Konferenz beschloß, von der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung Abstand zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Cassagnac hat in einem vier Spalten langen Artikel „Pro Domo“ gesprochen und erklärt, daß er sich Rom nicht unterwerfen werde. „Obgleich es in Frankreich keine gallikanische Kirche mehr giebt, so doch, Gott sei Dank, eine nationale, d. h. eine Kirche, deren Anhänger Rom unterworfene Katholiken und freie Bürger in Frankreich sein wollen.“ Das ist klar, wenn auch Ranc im „Paris“ dagegen einwendet, der Papst verlange ja gar nicht, daß Cassagnac sein freies Bürgerthum aufgebe, d. h. Republikaner werde, sondern nur, daß er sich der Religion nicht für seine politischen Zwecke bediene. Bezeichnend sind auch folgende Bemerkungen Cassagnacs, der übrigens die gestern von uns erwähnten Auslassungen des päpstlichen Organs „Osservatore Romano“ kaum berührt:

„Hat der apostolische Nuntius, ja hat der Papst selbst das Recht, sich unmittelbar und als Gebieter in die inneren politischen Angelegenheiten Frankreichs einzumischen und von uns da unbedingten Gehorsam zu fordern? . . . . Rom ist weit, zu weit, leider! Von diesem, wie ein Gefängniß verschlossenen Vatikan sieht man nicht immer, zumal durch die voreingenommenen Augen gewisser Nuntien, was sich wirklich bei uns zuträgt. Man weiß nicht, welcher Haß gegen die christliche Religion unsere parlamentarischen Mehrheiten erfüllt, deren Lakai die Regierung ist. Man vergißt unsere verweltlichten Schulen, unsere Spitäler ohne die frommen Schwestern, die Armen ohne Seelsorger, die verbannten Kongregationen, die geschlossenen Kirchen, die Gehaltssperre und die grausame Formel, in welche sich heute die republikanische Politik zusammenfassen läßt: „Das Christenthum ist der Feind!“

Der Streit über die Leistungen oder, wenn man lieber will, über die mangelnden Leistungen der Kavallerie während der Ostmanöver ist noch längst nicht beendet. Sehr abfällig waren die Urtheile der „Debats“, des Reinach'schen Artikels in der „Revue des deux Mondes“ und des Engländers Charles Dilke. Saint-Genest führt dieselben, einer in der Armee sehr verbreiteten Auffassung entsprechend, sämmtlich auf den General Galliffet zurück, und nun richten sich die Gegenangriffe bereits direkt gegen diesen. Der „Temps“ weist heute auf eine Broschüre hin, welche vor kurzem erschien, „l'Armée aux grandes manoeuvres de l'Est“ betitelt ist, von einem der am heftigsten angegriffenen Kavallerie-Generale herrühren soll und alle Schuld auf den Führer der West-Armee, d. h. auf Galliffet, zurückschiebt. Die Entscheidungen des höchstkommandirenden Generals Saussier werden angezogen, weil sie fast immer zu Gunsten der Kavallerie lauteten. Daß diese verhältnißmäßig wenig leistete, erklärt der Verfasser der Broschüre aus der engen, für die Infanterie berechneten Anlage der Manöverübungen. Die „Debats“ haben darauf ihrerseits wieder geantwortet und gelangen zu dem Schluß:

„Bei den großen Manövern ist die Kavallerie, wie alle Welt gesehen hat, in erbärmlicher Weise geführt worden. Die Führer, durch welche sie gelähmt oder unnöthig zu Grunde gerichtet ward, haben ihr Kommando behalten, obgleich sie ihre Unfähigkeit bewiesen haben. — Warum?“

Bulgarien.

Sofia, 6. Januar. (W. T. B.) Die „Agence balcanique“ erklärt, die Meldung eines Pariser Blattes, es hätte Bulgarien seine Unabhängigkeit proklamirt, habe augenscheinlich zum Zweck, die guten Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu trüben und die Lösung des Falles „Chadourne“ zu beeinflussen. Die „Agence balcanique“ ist in der Lage, auf das bestimmteste zu versichern, daß die Absicht, die Unabhängigkeit Bulgariens zu proklamiren, der bulgarischen Regierung durchaus fern liege.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Januar. Zu der am Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Rentier Joh. Chr Sodemann, Kaufmann Karl Strahl, Kaufmann Emil Stiller und Kaufmann Hermann Cunz, sämmtlich von hier, dagegen sind wegen Krankheit dispensirt die Herren Obergrenzkontrolleur v. Höfel-Swinemünde, Brauereibesitzer R. Rückforth, Rittergutsbesitzer Hermann Rickmann und Oberamtmann Emil Drenghahn. Zur Verhandlung ist noch auf den 16. Januar angesetzt eine Anlage wider den Friseur Karl Preußler von hier wegen Meineid.

* Gestern Vormittag starb in Bethanien ein in weiten Kreisen bekannter und geachteter Bürger, der Subdirektor der Stuttgarter Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Herr Walther Christ im Alter von 39 Jahren in Folge eines Unfalls. Herr Subdirektor Christ wollte sich vor einigen Tagen von einem Gange in seine Falkenwalderstraße 100a gelegene Wohnung begeben, glitt auf der nach seiner Wohnung führenden Vortreppe aus und zog sich eine so schwere Gehirnerschütterung zu, daß in Folge dessen der Tod eintrat.

* Verhaftet und zur Kustodie gebracht wurde letzte Nacht der angebliche Kandidat der Theologie Sch., weil er am Bollwerk allerhand Unfug trieb und derartigen Lärm machte, daß ein Volksauflauf entstand.

* Wir brachten gestern die Nachricht, daß der in Bredow wohnhafte Arbeiter Ferdinand Mäding von einem fremden Menschen, welcher sich als der Ingenieur Emil Schmidt aus Möhringen angab, um 12 Mark betrogen wurde, und daß Sch. schließlich verschwand. Der Kriminal-Polizei ist es jedoch bereits gestern gelungen, dieses Menschen habhaft zu werden. Dem Beamten gegenüber gab er jedoch an, er sei der Arbeiter Franz Bluhm. Nähere Angaben über seine Verhältnisse machte er nicht.

* Ein Kaufmann gab gestern spät Abends einem Droschkenkutscher den Auftrag, ihn von der Papenstraße nach der Silberwiese zu fahren. Der Droschkenführer bat jedoch erst um Zahlung, zu welcher der Kaufmann sofort bereit war. Er händigte dem Kutscher ein Thalerstück ein, wovon ihm dieser 1,50 Mark herausgeben mußte. Beim Suchen in der Tasche nach kleinem Geld entfiel dem Rosselenker ein Stück Geld auf die Erde und stellte dem Kaufmann das Ansinnen, das heruntergefallene Geld müsse er einbüßen. Als der Kaufmann das nicht billigte, steckte jener das sämmtliche Geld in die Tasche, setzte sich auf den Bock und fuhr in schnellem Trab davon, sodaß der Kaufmann um 3 Mark gekommen ist. Dieser verfolgte jedoch Jenen, und es gelang ihm auch, des Flüchtigen habhaft zu werden. Es wurde da auch der Name des Droschkenkutschers festgestellt und dürfte er nunmehr seiner Strafe entgegengehen.

* **Landgericht.** Strafkammer 1. — Sitzung vom 7. Januar. — Der Pferdehändler und Fuhrmann Johann Habeck aus Jassow bei Wollin wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe event. 60 Tagen Gefängniß verurtheilt. Angeklagter hatte am 15. August 1891 in Gaulitz die 3jährige Tochter des Schiffers Rappröger überfahren. Schwere Verletzungen hat das Kind nicht davon getragen.

Wegen Untreue wurde der Buchhalter Paul Richard Karl Vietzner von hier zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt; doch wurde ihm 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet. Angeklagter war beim Steinmetzmeister Sachse angestellt und hatte dort auch Zahlungen in Empfang zu nehmen sowie dieselben zu buchen. Die Anklage legt ihm nun zur Last, in der Zeit vom August bis Oktober v. J. die Summe von 129 Mark veruntreut zu haben. Der Angeklagte war geständig.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schiffer-Kontroll-Versammlung für 1892 im Bezirk des Haupt-Meldeamtes Stettin am 22. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr auf dem Hofe des Garde-Landwehr-Zeughauses in Stettin stattfindet. Zu dieser Kontroll-Versammlung haben sämmtliche schifffahrttreibenden Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, sowie der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve zu erscheinen.

— Das Feuerschiff „Adlergrund“ wird nach einer amtlichen Marine-Veröffentlichung während der Zeit vom 10. bis 12. Januar eingezogen werden.

— Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Schlossermeisters C. F. Gramtz, gr. Lastadie 34, und über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Cohn, kleine Domstraße 7. Bei beiden Konkursen ist der Kaufmann H. Fritze zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: bei der Gramtz'schen Sache bis zum 15. Februar, bei der Cohn'schen Sache bis zum 1. März.

— Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. v. Mts., deren Bestimmungen am 4. Januar 1892 in Kraft getreten, sind die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz unterworfen.

— Auf der dritten Seite der jetzt an die Steuerpflichtigen versandten „Steuererklärungen“ befindet sich die Bemerkung: „dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen umstehenden Angaben zu Grunde liegenden Berechnungen und andere Erläuterungen und Zusätze hierunter oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen. Dies ist vielfach dahin verstanden worden, daß die Steuerpflichtigen verpflichtet seien, jedenfalls die zu Grunde liegenden Berechnungen, z. B. die einzelnen Arten der Werthpapiere anzugeben, und daß nur freigestellt sei, diese näheren Angaben entweder „hierunter“ oder auf einer besonderen Anlage zu machen. Von zuständiger Seite erfährt man, daß es den Steuerpflichtigen völlig frei steht, ob sie solche „zu Grunde liegenden Berechnungen“ ihrer Steuererklärung beifügen wollen oder nicht. Wir können ferner mittheilen, daß die Meinung, man dürfe von einem Einkommen die Einkommensteuer in Abzug zu bringen, völlig irrig ist. Nur die staatlichen Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuern dürfen abgezogen werden. Ebenso unrichtig ist die vielverbreitete Meinung, daß man Dividenden und Aktienunternehmungen, die ihren

Sitz außerhalb von Preußen haben, nicht zu versteuern brauche. Dividenden gehören zu dem „Einkommen aus Kapitalvermögen", nicht zu dem „Einkommen aus dem Gewerbebetrieb" und sind daher am Wohnort des Steuerpflichtigen zu versteuern.

— Die Entwerthung der Versicherungsmarken auf den Quittungskarten erfolgte bisher durch einen wagerechten Strich. Durch Verordnung des Bundesrathes tritt an dessen Stelle jetzt die Datumsangabe, z. B. 15. 3. 92. Dieser Vermerk kann durch Stempel oder handschriftlich auf die Marke gesetzt werden, jeder andere Vermerk gilt nicht als Entwerthung.

Stadt-Theater.

Herr von Bandrowski ist eine Woche zu früh gekommen. Man hätte den Künstler nicht veranlassen sollen, schon zwei Tage nach Signorina Prevosti's letztem Gastspiel seinen Einzug zu halten. Viele wollen sich den erhaltenen Eindruck noch nicht verwischen lassen, viele blicken in ihr Herz und in ihr Portemonnaie, deren Ansichten nicht immer übereinstimmen, da die glühendsten Wünsche jenes oft durch die durchaus ablehnende Haltung dieses bedenklich abgekühlt werden. Außerdem giebt es zu wenige, welche für das Produkt des Herrn H. Lewy, welches einst mit 150,000 Franks Unkosten in Scene gesetzt wurde, heute noch vier oder gar fünf Mark geben. Unzweifelhaft ist der Eleazar eine Rolle, mit der reisende Virtuosen bei dem großen Publikum eine gewisse Wirkung erzielen können. Begreiflich ist, daß dieselben ihre Glanzrolle zuerst ins Treffen führen, daß Herr von Bandrowski aber gerade diese wählte, ist mir nicht recht erklärlich. Lohengrin oder eine ähnliche wäre vielleicht die passendere gewesen. So mußte der Künstler vor fast leerem Hause singen, daß er dabei nicht den Muth verlor, war bewundernswerth. In der That bot er eine in vielen Beziehungen vortreffliche Leistung. Seine Stimme ist ein Tenor mit baritonalem Klang, kräftig und voll, deren Schönheit nur zuweilen in der Mittellage durch einen etwas gaumigen Tonansatz Einbuße erleidet, für welchen Fehler indessen die glänzende und leicht ansprechende Höhe reichlichen Ersatz bietet, die Aussprache ist sehr klar und scharf, an einzelnen Stellen im Affekt wurden die Vokale zu unnatürlich ausgedehnt, das e in ä, das o fast in a verwandelt. Die Gesangstechnik ist trefflich ausgebildet, sowohl Uebergänge aus dem Brustton in das Falset, als auch Läufe gelangen vollkommen. Künstlerischer Geschmack und Feinfühligkeit machten sich überall bemerkbar, und wenn ich einen größeren Abstand zwischen Rezitativen, in denen zu viel Ton verschwendet wurde, und Kantilenen gewünscht hätte, so mag das persönliches Empfinden sein. Mit dieser gesanglichen Leistung ging das schauspielerische Können Hand in Hand. Herr v. Bandrowski spielte vornehm, sehr lebhaft und charakteristisch. Seine Freude über den Gewinn war ebenso natürlich, wie der Schmerz über den bevorstehenden Verlust der Tochter ergreifend. Der Zwiespalt zwischen diesem und dem frohlockenden Gefühl, endlich sich rächen zu können, kam zu treffendem Ausdruck. Nach seiner großen Scene im vierten Akt erntete der Künstler lebhaftesten Beifall. Mit Spannung darf man seinen weiteren Darbietungen entgegensehen. Die Hochachtung der Kunstverständigen wird ihm nicht fehlen.

Eduard Behm.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Das Friedensfest. Eine Familienkatastrophe in 3 Vorgängen von Gerhart Hauptmann.

Es war das erste dramatische Werk, welches wir gestern von Gerhart Hauptmann sahen und wir müssen gestehen, der Dichter hat mit diesem Werk unsere Achtung errungen, er verräth ein schönes Talent und würde zu den besten Hoffnungen berechtigen, wenn er nicht auf Abwege gerathen wäre. Als ein Abweg ist es zu bezeichnen, wenn ein begabter Dichter die Bahnen des Realismus wandelt; die Dichtkunst soll uns zu Idealem und Schönem begeistern und besonders soll dies bei Bühnenwerken der Fall sein. Die Bühne ist dazu berufen, mit an der Bildung des Menschen zu arbeiten, aber die Vorführung des Realismus ist kaum geeignet, bildend zu wirken, und wenn wir auch Hauptmann's „Friedensfest" als eine hochinteressante literarische Arbeit anerkennen müssen, so müssen wir doch an dem Bühnenerfolg des Stückes zweifeln. Die realistischen Schriftsteller haben es sich zum Theil angelegen sein lassen, den Schmutz und die Gemeinheit zu verherrlichen, und noch neuerdings wurde auf einer freien Pariser Bühne ein „naturwahres" Stück aufgeführt, welches darin so weit ging, daß der Dichter und der Direktor, welcher das Stück zur Aufführung annahm, wegen Vergehen wider die Sittlichkeit zur Verantwortung gezogen wurden. Gerhart Hauptmann geht nicht soweit, er meidet das Gemeine, bietet uns aber Unschönes, er will die Menschen in ihrer wahren Gestalt, aller Ideale beraubt vorführen und beweisen, daß sich kein Mensch dem andern so zeigt, wie er wirklich ist, und seine Figuren müssen in Folge dessen den Zuschauer abstoßend berühren. Der Dichter verfolgt eine Abschreckungs-Theorie; wie erwiesenermaßen die Vollstreckung von Todesstrafen die Verbrecher nicht vor dem Morde abschreckt, so wird die Vorführung des unverfälschten Naturmenschen nie dazu beitragen, den Menschen zur Erkenntniß seines besseren Ich's zu bringen und die Bühne, welche sich der Aufführung rein realistischer Stücke befleißigt, verliert ihre Wirkung als Bildungsanstalt. In seiner „Familienkatastrophe" zeigt uns Hauptmann eine Familie, wie sie nicht sein soll, Vater und Mutter in jahrelangem Zwist mit einander zerfallen, die Kinder untereinander und mit den Eltern in vollem Zerwürfniß und um diese Personen noch abstoßender zu machen, spielt sich die Familienkatastrophe an einem Weihnachtsabend ab, also an einem Festtag, welcher gerade für das deutsche Gemüth der Inbegriff des reinsten Familienfriedens ist. Das schöne Fest wird seiner Ideale, der Gesang eines sinnigen Weihnachtsliedes wird durch cynische Bemerkungen seiner Wirkung beraubt und den Zuschauer muß die Herabwürdigung seines ihm von Kindheit an liebgewordenen Festes verstimmen. — Und trotzdem verräth der Dichter ein tiefes Talent und es gereut uns nicht, der Aufführung seines Werkes beigewohnt zu haben, wir wünschten nur, der Dichter möchte andere Bahnen betreten, denn sein Können befähigt ihn zweifellos zu edlerem Schaffen. Auf das Stück noch näher einzugehen, halten wir nicht für nöthig. — Die Darstellung am Bellevue-Theater war eine durchweg vorzügliche, jeder Einzelne der Mitwirkenden faßte seine Rolle mit Verständniß auf und gestaltete dieselbe lebenswahr und gebührt Allen unbeschränktes Lob, es waren die Damen Fräul. Swoboda, Fräul. Bruck, Fräul. Kroschar und Frau Gräbert und die Herren Gräbert, Moritz, Teuscher und Picha.

R. O. K

Aus den Provinzen.

Greifswald. Den soeben erschienenen amtlichen Verzeichnissen des Personals und der Studirenden der königlich preußischen Universitäten entnehmen wir über die Frequenz im Winterhalbjahr 1891/92 folgende Angaben: Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin beträgt zur Zeit 5371 (gegen 5331 im Winter-Semester 1890/91 und 4427 im Sommer-Semester 1891). Für die anderen preußischen Universitäten ergeben sich nachstehende Frequenzziffern für das laufende Winterhalbjahr (verglichen mit dem Winterhalbjahr 1890/91 und dem Sommerhalbjahr 1891): Königsberg: immatrikulirte Studiernde 667 (gegen 686 bezw. 716), zum Hören berechtigte 683; Greifswald 719 (766 bezw. 829), Berechtigte 729; Breslau 1262 (1216 bezw. 1305), Berechtigte 1292; Halle-Wittenberg 1522 (1603 bezw. 1493), Berechtigte 1584; Kiel 480 (487 bezw. 620), Berechtigte 508; Göttingen 807 (895 bezw. 838), Berechtigte 843; Marburg 840 (859 bezw. 947), Berechtigte 882; Bonn 1204 (1228 bezw. 1392), Berechtigte 1239; Theologisch-philosophische Akademie zu Münster 384 (379 bezw. 377), Berechtigte 397.

Bärwalde i. Pomm., 5 Januar. Eine seltene Naturerscheinung wurde uns am Montag, den 4. d. Mts. zu beobachten Gelegenheit gegeben; es war ein Nordlicht oder richtiger Polarlicht, das mit einer Intensität auftrat, wie es in unserer Gegend wohl noch nicht beobachtet sein dürfte. Das Phänomen, welches am untern Rande leider durch dunkle Wolken verdeckt war, erschien um 10¼ Uhr Abends im Norden in der Form eines nach oben konvexen Kreisabschnittes in der Höhe von 12—15° über dem Horizont und strahlte in prachtvoller dunkelpurpurrother Farbe, verschwand bald theilweise, bald erschien es wieder in schönerer Farbe und wogte am äußeren Rande beständig hin und her, auf und ab. Zuweilen schossen links und rechts hellere nach oben spitz zulaufende Strahlenbündel von gelblicher Farbe auf, die aber bald wieder verschwanden. Nach 10½ Uhr blaßte es allmälig ab und gewährte gegen 11 Uhr den Anschein eines hellen Sommernachtshimmels zur Zeit des 20. Juli.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Die unverehelichte Christiane Schütt hat gestern Morgen ein umfassendes Geständniß über ihre Betheiligung an dem Biste'schen Morde abgelegt. Die erste Annahme, daß sie sich in der Biste'schen Wohnung befunden und Ruttke eingelassen habe, hat hierdurch Bestätigung gefunden. Die Schütt ist durch den Umstand, daß der Polizei-Inspektor Jäckel bei einer nochmaligen Durchsuchung ihrer Wohnung auf einigen ihrer Kleidungsstücke Blutspritzen vorgefunden hatte, zu dem Geständniß bewogen worden. Sie giebt an, schon am 29. Dezember bei Biste genächtigt zu haben. Bei dieser Gelegenheit habe sie dessen Geld gesehen und ihre Wahrnehmung am nächsten Tage Ruttke mitgetheilt. Beide haben nun den Mord beschlossen, sind am 30. Dezember um 7 Uhr Abends zu Biste gegangen und haben mit ihm gezecht, bis Ruttke gegen 10 Uhr sich entfernt habe, vorgeblich, um nach Hause zu gehen. Er ist jedoch nur bis auf den Hausflur gegangen, wo er sich versteckt hielt. Das Haus war inzwischen verschlossen worden. Nun habe Biste die Schütt in sein Schlafzimmer gewinkt, wo sie auch zu Bette gegangen sei. Sobald sie sich davon überzeugt gehabt, daß Biste schlafe, habe sie die Thür nach dem Korridor geöffnet und Ruttke eingelassen. Dann habe sie sich angekleidet, sei mit Ruttke zusammen an das Bett des Schlafenden getreten und Ruttke habe mit dem aus ihrer Wohnung mitgenommenen Beil nur einen Schlag auf den Kopf Biste's geführt, welcher den Schädel zertrümmerte und den sofortigen Tod herbeiführte. Um 2½ Uhr Nachts habe Ruttke dann Alles, was in ihrer Wohnung vorgefunden worden sei, in einen Sack gesteckt, worauf beide über die sogenannte „lange Brücke" in die Schütt'sche Wohnung sich begeben hätten. Unterwegs habe Ruttke das Beil auf einer Abladestelle fortwerfen wollen, sei aber dabei hingefallen und habe nun das Mordwerkzeug bis auf die Mitte der Brücke mitgenommen, von wo er es in die Dahme geschleudert habe. Gleich nach der That sei ein Kopfkissen auf des Erschlagenen Haupt gelegt worden, um den schaurigen Anblick zu verdecken. Trotz dieser den Stempel der Wahrheit tragenden Aussage verharrt Ruttke bis jetzt bei seinem Leugnen. Es ist übrigens noch die interessante Thatsache nachzutragen, daß Ruttke, gegen welchen eine dreimonatliche Gefängnißstraße rechtskräftig geworden war, die Verbüßung dieser Strafe mit der Mordthat anscheinend zu seinem Vortheil in Verbindung zu bringen beabsichtigt hat. Seine Absicht, sich zum Antritt der Strafe zu stellen, hat er kundgegeben und wahrscheinlich derart kalkulirt, daß er nach Vollbringung des beabsichtigten Mordes sich alsbald zur Strafverbüßung stellen werde, um dadurch seine Person aus dem Bereich der Nachforschungen zu ziehen. Es kam aber anders und zwar durch die unbewußte Hülfe eines Vigilanten R. Als nämlich der Inspektor Jäckel und der Kommissar Braun auf Ruttke den Verdacht bei der beiderseitigen Berathung lenkten, äußerte der erstere, er habe einen Vigilanten, welcher erfahrungsmäßig die Polizei auf falsche Fährten lenke und es mit der Verbrecherwelt halte. Er, Jäckel, habe stets die entgegengesetzten Maßnahmen getroffen, wie er es nach den Berichten des Vigilanten habe thun müssen und damit richtig gehandelt. Dieser Vigilant habe sicherlich Kenntniß von dem Thäter. Man rief ihn herbei und erhielt auf die Frage: „Nun, was halten Sie denn von Ruttke?" die Antwort: „Ich lege meine Hand ins Feuer; Ruttke ist der Mörder nicht." Dies bestärkte den Verdacht und führte zu der Verhaftung Ruttke's. — Ernst Ruttke und seine Braut, die Wäscherin Christiane Schütt, sind noch gestern Nachmittag, nachdem das vorläufige Ermittelungsverfahren abgeschlossen worden ist, von Köpenick nach dem Moabiter Untersuchungsgefängnisse überführt worden. Daß Ruttke thatsächlich der Mörder ist, unterliegt nicht mehr dem allergeringsten Zweifel; in Folge dessen erfordert seine Verwahrung und Bewachung einen Sicherheitsapparat, der in den kleinen Amtsgerichtsgefängnissen nicht vorhanden ist, denn in diesen pflegt der „Gefängniß-Inspektor", „Gefangenen Aufseher", „Kastellan" und „Gerichtsdiener" gewöhnlich auch in einer Person vereinigt zu sein. Die Untersuchung wird nunmehr von dem Untersuchungsrichter am Landgericht II, Landgerichtsrath Friedberg, geführt werden.

— Das Repertoir der Verfolgungen der Fremden in Rußland hat eine neue Bereicherung erhalten: Aus Baku wird eine Muhamedanerhetze gemeldet. Am 13. Dezember gegen 5 Uhr Nachmittags, vernahm man, so berichten russische Blätter, von verschiedenen Seiten der Stadt her wüstes Stimmengewirr, Geschrei aus Hunderten von Kehlen und das Klirren zerschlagener Fensterscheiben. Ein Volkshaufen von mehreren Hundert Mann, der sich nachher auf weit über Tausend vermehrte und dann in einzelne Abtheilungen theilte, versperrte die Telefonnaja-Straße beim Soldaten-Markt und dem Hause Ossipow. Der Haufe lärmte und zertrümmerte die Glasscheiben in den Buden und Duchans der Amenier und Muhamedaner, dazwischen ertönten russische Schimpfworte und hörte man Weiber kreischen. Ein vorüberfahrender Pferdebahn-Waggon wurde aus den Schienen gehoben und die Fensterscheiben in demselben zerschlagen. . . . . Der Verkehr auf der Straße stockte. Nach Verlauf einiger Zeit begann sich dann die riesig angewachsene Volksmasse in einzelne Abtheilungen zu theilen und nach anderen Straßen abzuziehen, um die „Kahlköpfe" (lokaler Spottname für die Muhamedaner) zu prügeln. Unterdessen war der Gouvernementschef eingetroffen und begann den Haufen zu bereden, auseinander zu gehen und die Unordnungen einzustellen, jedoch vergeblich; man begann mit Steinen auf ihn zu werfen. Nach einer Viertelstunde trafen 12 reitende Polizisten mit einem Polizei-Pristam an der Spitze ein und trieben den Haufen mit Kantschus auseinander. Bald darauf langte auch eine Kompagnie des lokalen Reserve-Bataillons an, das allarmirt worden war. Die Telefonnaja-Straße gelang es zu räumen, doch währten die Unordnungen in den anderen Theilen der Stadt fast bis zum Morgen fort. Am anderen Tage waren sämmtliche Magazine und Buden geschlossen, und auf den Plätzen und Gassen stand Militär, die Gewehre in Pyramiden zusammengestellt, während auf den Straßen reitende Polizisten patrouillirten. Der Krawall begann auf dem Soldatenmarkt, wo ein Perser einem russischen Arbeiter etwas aus der Tasche zu stehlen versucht haben sollte. Der Arbeiter, welcher betrunken war, begann den mit einem Dolch bewaffneten Perser unter dem Gelächter und den Witzen versammelter Landsleute mit Genickstößen zu bewirthen. Ein auf den Lärm hinzugekommener Polizist wollte den Perser in Schutz nehmen, griff daher zu seinem Revolver und feuerte mehrere Schüsse, wie es heißt, in die Luft ab. Darauf hin ertönten die Rufe: „Wie dürfen die Kahlköpfe auf uns in unserem russischen Gouvernement schießen! Haut sie!" und die Hetze war im Zuge!

— Im Herzogthum Gotha hat sich aus Anlaß der am 3. Mai d. J. bevorstehenden goldenen Hochzeit des Herzogs Ernst und der Herzogin Alexandrine, Prinzessin von Baden, ein aus Angehörigen aller Berufsklassen bestehendes Komitee gebildet, welches zum bleibenden Gedächtniß an die Jubelfeier auf dem Thüringer Walde ein Genesungshaus für bedürftige Kranke errichten will.

— In einer lesenswerthen Schrift „Das deutsche Offiziertthum und die Zeitströmungen" erzählt der Verfasser, General-Major Paul v. Schmidt, zur Charakteristik der knorrigen Derbheit der Generale der Befreiungskriege folgende Anekdote: „Das Yorksche Korps geht zum Angriff vor. In gleicher Höhe avanciren die Brigaden Borstell und Katzeler. Die Brigaden haben weithin sichtbare Marschrichtungspunkte. Auf einmal weicht die Brigade Borstell immer weiter nach rechts ab, die Brigade Katzeler in ihrem Vormarsch behindernd. Borstell schickt seinen Adjutanten zu Katzeler, er möchte in drei Teufels Namen geradeaus gehen. Katzeler antwortet gar nicht. Wieder erscheint der Adjutant mit noch deutlicherer Aufforderung, deren Wortlaut er nach Möglichkeit zu mildern strebt. Katzeler schnaubt ihn an und hält ihm eine donnernde Rede, so daß die ganze Brigade jedes Wort vernimmt. Der Adjutant kehrt zu Borstell zurück und bestellt, der Herr General wäre zu seinem Bedauern außer Stande, eine andere Marschrichtung einzuhalten, weil, weil … „Ach was", fährt Borstell dazwischen, „mach Er mir keine Redensarten, Herr Tintenspion, bestell Er mir wörtlich, was der Katzeler gesagt hat." — Wörtlich, Herr General?" — „Natürlich, will mirs ausgebeten haben." — „Der General sagten: Wenn das Murmelthier, der Borstell, den Sumpf vor meiner Front nicht sehen kann, dann hat er mehr Dreck in den Augen, als wir an den Stiebeln." — „Na also," lachte Borstell, „das sieht meinem Freunde Katzeler ähnlich."

— Künstliche Mandeln werden behördlichen Ermittelungen zufolge seit einiger Zeit von Utrecht in Holland aus in den Handel gebracht und namentlich zur Vermischung mit echten Mandeln verwendet. Die Nachahmungen sind aus Glykose hergestellt und mit Nitrobenzol, das einen mandelähnlichen Geruch erzeugt, parfümirt. Das Fabrikat würde ganz gut als eine Art billiger Bonbons verwendet werden können und unter dieser Bezeichnung auch keine Beanstandung erfahren. Die Vermischung mit echten Mandeln ist natürlich auf Täuschung der Käufer berechnet, die um so leichter gelingt, als Form und Farbe der echten Mandeln ziemlich gut nachgeahmt sind.

(Zerstreut.) Professor: „Ah, sieh' da, lieber Freund freut mich, Sie nach so langer Abwesenheit wieder zu sehen . . . was macht Ihre liebe Frau Gemahlin?" — Freund: „Ich bin unverheirathet, Herr Professor." — Professor: „Ach so — richtig — ich glaubte doch ganz bestimmt, — — aber was ich sagen wollte; wie lange sind Sie denn schon unverheirathet?"

Eydtkuhnen, 5. Januar. In der Nähe von Wirballen ermordete der neunzehnjährige Sohn eines Landwirths Vater und Mutter, weil ihm der Vater Vorwürfe gemacht hatte, daß er zu spät nach Hause gekommen wäre. Der Mörder wurde verhaftet.

Breslau, 6. Januar. Das Dorf Rückenwaldau im Kreis Bunzlau steht seit heute Vormittag vollständig in Flammen; bei dem furchtbaren Sturm ist das Rettungswerk schwierig.

Oldenburg, 6. Januar. Der hier wohnhafte Musikdirigent Schmiot wurde bei der Station Neuenkoop auf der Strecke Hude-Nordenham von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Januar. Wetter: Bewölkt. Nachts, Morgens Schneetreiben. Barometer 745 Millimeter. Temperatur + 2° Reaumur. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 220—227 bez., per Januar 228 nom., per April-Mai 221 bez., per Mai-Juni 222 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 220—226 bez., per Januar 235 nom., per April-Mai 231,50—231 bez., per Mai-Juni 229,50 B. u. G.

Gerste still, per 1000 Kilogramm loko pommersche 163—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 154—163 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner 160 bez., ungarischer —,— bez.

Rüböl unverändert, loko per 100 Kilogramm ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 59 nom., kurze Lieferung 100 Zentner 57 bez., per Januar 59 nom., per April-Mai 59 nom.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 48,7 bez., loko 50er —,—, per Januar 70er 48,5 nom., per April-Mai 70er 50—51,1 bez., per Juli-August 70er 51,4 nom., per August-September 70er 51,4 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 228,00, Roggen 235,00, 70er Spiritus 48,5, Rüböl —,—.

Berlin, 7. Januar. Weizen per Januar 218,50—218,25 Mark, per April-Mai 217,25 Mark, per Mai-Juni 218,25.

Roggen per Januar 237,50—237,25 Mark, per April-Mai 226,50 Mark, per Mai-Juni 225,50 Mark.

Rüböl per Januar 58,70 Mark, per April-Mai 58,80 Mark.

Spiritus loko 70er 49,90 Mark, per Januar 70er 49,50 Mark, per April-Mai 70er 50,80 Mark, per August-September 70er 51,80 Mark.

Hafer per Januar 164,00 Mark, per April-Mai 167,50 Mark.

Petroleum per Januar 23,00 Mark.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 7. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 25	London kurz	198,75
do. do. 3½%	99,20	London lang	20,34
Deutsche Reichsanl. 3%	84 90	Amsterdam kurz	20,25
Pomm. Pfandbriefe 3½%	95 50	Paris kurz	168,25
Italienische Rente	91,20	Belgien kurz	80,75
do. 5% Eisenb.-Oblig.	56,60	Bredow, Cement-Fabr.	— 66
Ungar. Goldrente	92 40	Neue Dampf.-Comp.	10310
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	84 50
Rente	97,90	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	85,10	Didier	208,50
Griechische 6% Goldrente	72,00	„Union", Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit 4½%	94,50	Produkte	112,40
do. do. von 1880	93 00	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	83,00	Disconto-Commandit	179,00
Oesterr. Banknoten	172,70	Berliner Handels-Gesell.	134,50
Russ. Banknot. Cassa	199,75	Oesterr. Credit	161,50
do. do. Ultimo	—,75	Dynamite-Trust	138,25
Nationl-Hyp.-Cred.-		Bochumer Gußstahlfabrik	115,50
Gesellschaft (110) 4½%	101,60	Laurahütte	110,00
do. (110) 4%	99 75	Harpener	147,25
do. (100) 4%	96,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	131,00
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	53,75
V.—VI. Emission	101 00	Ostpreuß. Südbahn	74,00
Stett Vulc.-Act. Litt. B	112,00	Marienburg-Mlawka-	
Stett Vulc.-Priorität.	—,—	bahn	54,00
Stett Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	118,40
vorm. Möller u. Holberg			
Stamm-Akt. à 1000 M.	125,10	Norddeutscher Lloyd	96 75
6 proz. Prioritäten	80,00	Lombarden	43,20
Petersburg kurz	98,60	Franzosen	127,00

Tendenz fest.

Bremen, 6. Januar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Seht fest. Loko 6,75 bez. — Baumwolle ruhig.

Wien, 6. Januar. Feiertags wegen kein Markt.

Amsterdam, 6. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,50.

Amsterdam, 6. Januar, Nachmittags. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 6. Januarr, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 257,00, per Mai 264. Roggen loko still, do. auf Termine steigend, per März 240,00, per Mai 245,00. — Rüböl loko 31,50, per Mai 30,75, per Herbst 29,75.

Antwerpen, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Januar 16⅜ B., per Februar 16 B., per September-Dezember 16 B.

Paris, 6. Januar, Nachmittags Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 38,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 42,00, per Februar 42,25. per März-Juni 42,87½, per Mai-August 43,37½.

Paris, 6. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 26,40, per Februar 26,60, per März-April 27,10, per März-Juni 27,40. Roggen ruhig, per Januar 20,80, per März-Juni 22,10. Mehl ruhig, per Januar 57,50, per Februar 58,10, per März-April 58,70, per März-Juni 59,20. Rüböl fest, per Januar 62,70, per Februar 63,00, per März-April 63,50, per März-Juni 63,70. Spiritus fest, per Januar 48,50, per Februar 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 46,50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 6. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours vom 5.
3% amortisirb. Rente	96,20	96.27½
3% Rente	95,30	95,37½
4½% Anleihe	105,62½	105,62½
Italienische 5% Rente	92,52½	92,70
Oesterr. Goldrente	95,50	95⅛
4% ungar. Goldrente	94,50	94,12
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	94,80
4% unifiz. Egypter	482,81	483,75
4% Spanier äußere Anleihe	63⅞	65,00
Convert. Türken	18,67½	18,77½
Türkische Loose	66,60	65,60
5% privil. Türk.-Obligationen	423 00	423,00
Franzosen	646 25	646,25
Lombarden	213,75	212,50
„ Prioritäten	312 00	310,00
Banque ottomane	555 00	557,00
„ de Paris	712,00	713,00
„ d'escompte	397,00	400,00
Credit foncier	1246 00	1247,00
„ mobilier	147,00	150.00
Meridional-Aktien	635,00	637,00
Panama-Kanal-Aktien	26,00	26,00
„ „ 5% Obligationen	27,00	28,00
Rio Tinto-Aktien	475,00	485,60
Suezkanal-Aktien	2722.00	2732,00
Gaz Parisien	1422,00	1423,00
Credit Lyonnais	803,00	806,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	540,00
Transatlantique	585,00	582,00
B. de France	4470,00	—,—
Ville de Paris de 1871	412,00	414 00
Tabacs Ottom.	355 00	356,00
2¾ Cons. Angl.	95,75	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	123,00	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25,16
Cheque auf London	25,18½	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206.18	206,12
„ Wien. k.	211,25	211,25
„ Madrid k.	438,50	439,50
Comptoir d'Escompte neue	520,00	522.00
Robinson-Aktien	83,10	82,50

Havre, 6. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 77,75, per Mai 76,25, per September 76,00. — Unthätig.

London, 6. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.)

Sämmtliche Getreide sehr träge, fast nominell, unverändert, Hafer schwächer, Bohnen stetig. Schwimmender Weizen stetig, ruhig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,250, Gerste 16,900, Hafer 54,600 Quarters.

London, 6. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 6. Januar. 96% Javazucker loko 16,25, fest — Rübenrohzucker loko 14,75, fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 6. Januar, Nachmittags 2 Uhr — Min. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 90 Lstr. 15 — Sh. d. Zink 22 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Leith, 6. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Markt ruhig, alle Artikel ziemlich stetig.

Glasgow, 6. Januar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Newyork, 6. Januar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Feburar 61,50. Weizen per Mai 106,25.

Newyork, 6. Januar. Wechsel auf London 4,82. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per Februar — D. 61 C. Mehl 4 D. 30 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 07 C. Rother Weizen per Januar 1 D. 05 C., per Februar 1 D. 06 C., per Mai 1 D. 07 C. Getreidefracht 4,75. Mais per Februar 51⅞. Zucker 3. Schmalz loko 6,50. Kaffee Rio Nr. 7 13⅛. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 12,10. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 11,80. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106,25.

Newyork, 6. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 126,000, do. nach Frankreich 16,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 67,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 64,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 12,000 Orts.

Newyork, 6. Januar. Bestand an Weizen 45,660,000 Bushels, do. an Mais 7,081,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 6. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,50, per April 4,55, per Juni 4,60, per Juli 4,62½ Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 7. Januar. Die neuesten Anschuldigungen der Pariser Presse, namentlich der gestrige „Temps"-Artikel, erregen hier große Entrüstung. In dem Artikel des „Temps" wird der Kongo-Staat beschuldigt, durch ein deutsches Handelshaus in Widah Negersklaven gekauft und den König von Dahomey zu Sklavenjagden aufgehetzt zu haben. Die Kongo-Regierung dementirt kategorisch diese Angaben des „Temps".

Brüssel, 7. Januar. Der Urheber des Dynamit-Attentats in Bouverie ist verhaftet worden. Als Beweggrund für seine That führte derselbe persönliche Rache an.

Paris, 7. Januar. Die Wohnung des Abgeordneten Laguerre wurde unter Siegel gelegt, das Mobiliar beschlagnahmt und alles in der Wohnung befindliche gepfändet.

Paris, 7. Januar. Der Abgeordnete Dreyfus wird in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, den 22. September d. Js. als den Zentenartag der Proklamirung der Republik zum nationalen Festtage zu erklären.

Marseille, 7. Januar. Der Postdampfer „Espagna" traf aus Südamerika ein, nachdem unterwegs zahlreiche Passagiere und Mannschaften an den Blattern verloren gegangen waren.

Aus Buenos-Ayres wird vom 28. Dezember gemeldet, daß der Orkan daselbst furchtbare Verwüstungen angerichtet habe. Zwanzig Schiffe sollen untergegangen sein, unter denselben ein Kriegsschiff, auf welchem sich der Sohn des Generals Fonseca befand, welcher ertrunken ist.

Rom, 7. Januar. „Fanfulla" versichert, der Papst sei an der Influenza erkrankt.

London, 7. Januar. Aus Gibraltar wird gemeldet, das englische Mittelmeergeschwader trifft am Freitag in Tanger ein; die Aufständischen lagern auf dem Aiadalia-Hügel, angesichts Tangers. Die Gesammtmacht der aufständischen 17 Distrikte wird auf 8000 Krieger geschätzt. Der Aufstand richtet sich, wie es heißt, lediglich gegen den Lokal Gouverneur und nicht gegen den Sultan, dessen Intervention die Kabylen angerufen haben. Die Kabylen-Chefs benachrichtigen die Konsuln, daß Europäer keineswegs bedroht seien.

Der britische Kommissar im Nyanza-Land meldet von blutigen Kämpfen mit den Sklavenjägern am Zambesi im Oktober und November. Zahlreiche Sklaven sind befreit worden, die Araber vertrieben und gezüchtigt.

London, 7. Januar. Die Influenza nimmt im ganzen Lande zu, die Sterblichkeit überschreitet fünf Prozent.

Warschau, 7. Januar. In Lodz sind 50 Personen an der Trichinose erkrankt. Die Zahl der Erkrankten nimmt täglich zu.

Newyork, 7. Januar. In der Nähe von Alladin (Illinois) stießen in Folge dichten Nebels zwei Personenzüge zusammen. Die Lokomotivführer und Heizer beider Züge sind todt. Die entgleisten Waggons geriethen in Brand, wodurch vier italienische Arbeiter den Erstickungstod fanden. Zahlreiche Passagiere sind verwundet.

Washington, 6. Januar. Nach den vom Ackerbaubureau über den Gesammtertrag der vorjährigen Ernte jetzt veröffentlichten Daten hat Weizen einen größeren Ertrag als je zuvor geliefert und der Ertrag an Mais ist nur einmal in früheren Jahren übertroffen worden. Was die einzelnen Früchte betrifft, so ergab Mais auf 76,204,515 Acres 2,060,154,000 Scheffel, geschätzt auf einen Werth von 836,439,228 Dollars. Weizen lieferte auf 39,916,897 Acres 611,780,000 Scheffel, geschätzt auf 513 472,711 Dollars. Hafer auf 25,581,861 Acres 736,394,000 Scheffel gleich 232,312 267 Dollars. Demnach ist der Gesammtertrag der letzten Ernte an Körnern größer als ein solcher jemals in den Vereinigten Staaten erzielt worden ist.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach dem

Orient

106. Reise	**11. Januar,**	118 Tage,	4350 Mk.	
107. „	**11.** „	88 „	3500 „	
108. „	**26.** „	68 „	2750 „	
109. „	**22. Februar,**	90 „	3500 „	
110. „	**7. März,**	77 „	3000 „	
111. „	**11. April,**	34 „	1300 „	
112. „	**25.** „	34 „	1300 „	
	17. Mai,	18 „	800 „	

Die größeren Reisen führen bis **Aegypten, Palästina, Syrien, Griechenland** und der **europäischen Türkei**, zwei davon zurück über **Sicilien** und **Italien**, die kleineren führen bis **Corfu, Athen** und **Constantinopel**, die letzte nur bis **Constantinopel**;

nach

Italien

22. Februar,	46 Tage,	1500 Mk.
7. März,	45 „	1800 „
5. April,	50 „	1550 „
18. „	35 „	1150 „
23. Mai,	21 „	550 „

Spanien

11. April,	50 Tage,	2000 Mk.
ohne Algier	40 „	1600 „
2. October,	40 „	1600 „

Zuverlässige Führung unter Garantie der Unternehmung.
Gute Gesellschaft. Keine Massenfahrt.
Für jede Reise nicht mehr als 10 bis 15 Theilnehmer.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Hotel, Verpflegung, Führung, Kosten für alle Ausflüge zu Wasser und zu Lande, Ab- und Zugänge, Trinkgelder rc. rc.

Einzelne Fahrkartenhefte für Reisen nach dem Orient, nach Ostindien und Ostasien zu **Original-Preisen** ab **Berlin, Dresden, Leipzig, München** oder **Wien** über **Budapest—Fiume, Wien—Triest, München—Brindisi—Verona—Neapel, Verona—Genua etc., Constantinopel** für alle Züge. — **Programme auf Verlangen gratis nur in**

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., 10. Mohrenstrasse 10.

Offene Stellen.

Männliche.

Flotten Bügler auf Jackets und Paletots verlangt **Dummann,** Reifschlägerstr. 13.

Mehrere tüchtige

Werksetzer

werden sogleich gesucht bei hohen Löhnen und dauernder Condition. Reisegeld wird vergütet.

Königl. Hofbuchdruckerei E. Huber, München,
Schönfeldstraße 17a.

Ein **Bügler** auf Jackets Aschgeberstr. 6, 3 Tr.

Schneidergesellen auf f. f. Arbeit verl. **Rüschel,** Breitestr. 20, Vord.-Haus 4 Tr.

Bügler auf Hosen verlangt Krautmarkt 4, 3 Tr. r.

1 Schneidergeselle auf Lager-Jackets und auf Woche verlangt Grabow, Langestr. 64a, 3 Tr.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verl. **A. Priske,** Aschgeberstr. 9.

Weibliche.

Tüchtige Maschinennähterin auf **Jackets** w. verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.

Tücht. Hand- und Maschinennähterin auf Jackets und Paletots verlangt Dummann, Reifschlägerstr. 13.

Bredow, Karlstr. 4, verlangt Nähterin auf Westen.

Hosennähterin wird verlangt Baumstr. 21, v. 3 Tr.

Westen-Nähterinnen auf Bortwesten außer dem Hause verlangt Junkerstraße 1—3, 3 Tr.

Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erh. sofort u. sp. d. b. Stelle. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Geübte Nähterinnen auf gute Bort-Westen verlangt **Zedler,** Klosterstraße 4, 4 Tr.

Auf feine Knaben-Anzüge geübte Maschinennähterin findet Beschäftig. Falkenwalderstr. 8, H. 1 r.

Maschinen- und Handnähter. auf Hosen verl. Hohenzollernstr. 5, Seitenflüg. 1 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen verlangt Rosengarten 50, 1 Tr.

Wirthin, Köchin, Hausmädchen, Mädch. f. Alles, 1 verh. Statthalter sucht Hollstein, Rosengarten 53.

Hand- und Maschinen-Nähterinnen auf Jackets verlangt Aschgeberstr. 6, 3 Tr.

Tüchtige Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt **Wilh. Droese,** Rosengarten 50, 1 Tr.

Nähterinnen auf Bort- und Steppwesten finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 9—10, 3 Tr.

Ein Abwaschmädchen und Landmädchen verlangt zum 15. od. sof., e. ordent. Mädchen empf. Krautmarkt 5.

Bei freier Reise nach Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover wünscht viele Mädchen, Pferde- u. Kuhknechte, 4 Arbeiterfamilien, auch für hier u. in der Nähe Stettins w. Frau Dunstrey, Breitestr. 25.

Nähterin auf Hosen außer dem Hosen verlangt Rosengarten 59, 2 Tr.

Geübte Nähterinnen auf Westen erhalten Beschäftigung Friedrichstraße 3, 4 Tr. r.

Stellengesuche.

Männliche.

Ein Knabe, welcher zu Ostern konfirmirt wird die Schule aber nicht mehr besucht, sucht Beschäftigung. Näh. b. **Lubahn,** Friedrichstr. 9, Hof 4 Treppen.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Grenzstraße 12 und 13, part. 2 u. 3 Tr. 3 Zimmer, Kab., Entree u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. 13, 1 Tr. r.

Frauenst. 20, 2 Treppen, Wohnung von sechs Zimmern und Zubehör zum 1. April 1892 z. verm.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Grünhof, Rosenstraße 12, ist Stube, K. u. K. z. ve

Friedrichstraße 9, 1 Treppe.
Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co

Täglicher Passagier- und Express-Verkehr

(mit Ausnahme des Sonntags)
via Grimsby nach
Manchester, Sheffield, Birmingham, Leeds
sowie nach allen Plätzen
Mittel-Englands,

unterhalten durch die neuen, prachtvollen, **mit vorzüglichen Cajüten und Salons** versehenen eisernen

Schnell-Dampfer I. Classe:

Lutterworth,	**Warrington,**	**Chester,**
Nottingham.	**Northenden,**	**Ashton,**
Leicester,	**Lincoln,**	**Retford,**
Staveley,	**Huddersfield,**	**Sheffield,**
Oldham,		**Bradford.**

Abgang von Hamburg: **Sandthorquai, Schuppen No. 1, Abends 9 Uhr präcise.**
Von Grimsby: nach Ankunft der Specialzüge von Manchester, Liverpool, Bradford, Leeds Wakefield etc.

Durchbillets nach den Hauptplätzen Englands, sowie nähere Auskunft ertheilt

H. C. Röver, Hamburg, Hopfenmarkt 2.

Aus Anlaß des Jahreswechsels erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hoch verzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. — Ich empfehle

Preuss. $3^1/_2$ % u. 4 % cons. Anl.	**Stettiner 4 % 100** rz. **Nat.-Pfbr.**
Deutsche 3%, $3^1/_2$% u. 4% Reichs-Anl.	**Ungarische 4 % Goldrente.**
Pomm. $3^1/_2$ % Pfandbriefe.	**Italien. 5 % am. Rente.**
Stettiner $3^1/_2$ % Stadt-Obl.	**Griech. 4 % u. 5 % cons. Anleihe u. Goldrten.**
Deutsche Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% am. Rte. u. Hyp-Obl.**
Pomm. 4 % 100 rz. **Hypbrfe.**	

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für $^1/_5$ % incl. aller Spesen. **Sämmtliche Coupons und gelooften Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.**

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Unsere nach Vorschrift der bekannten Broschüre:
„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage“
hergestellten

leinenen Unterkleider und Leibwäsche

(Unterjacken, Hosen, Oberhemden, Strümpfe etc.) können wegen ihrer **eigenartigen Construction als Doppelsystem** zu jeder Jahreszeit, folglich

auch im Winter

mit grösstem Vortheil für die Gesundheit getragen werden.
Nach Plätzen ohne Niederlage liefern wir direct. Broschüre, Preisliste und Proben gratis und franco.

Patent-Flachs-Wirkerei Könl, Schönherr & Cie., Klön a. Rh, St. Agatha Nro. 6 & 12.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.
Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre **1892** an die mit Anspruch auf Dividende zu vertheilende Gewinn für **1887** stellt sich auf Mark **750,100**, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mark 2,308,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende
von **$32^1/_2$ % der Jahresprämie (Modus 1)** und
von **3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1893** voraussichtlich **33 %** der 1888 gez. Prämien
„ **1894** „ **$33^1/_3$ %** „ 1889 „ „
„ **1895** „ **$33^1/_3$ %** „ 1890 „ „
und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der **in Summa gez. Jahresprämien.**
Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1890
29,188 Personen . . . . mit Mark **139,938,$921^2/_7$ Vers.-Summe** und Mark **3 0,681,15 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1890 . . . . Mark **47,547,064.**
Berlin, den 31. December 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von **Arthur Falk,** Kaufmann in Stargard i. Pom., **C. Liedtke,** Lotsensekretär in Swinemünde, **A. Kobert,** Rendant in Greifenhagen, **G. Labes,** Lehrer in Wollin i. P., **L. Vollard,** Postsekretär a. D. in Pyritz, **C. A. Brüsch,** Kommissionär in Cammin i. Pom.

W. Benade, General-Agent, Stettin, Mauerstrasse 1.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Größte Fachschule, unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn,** **garantirt** mit ihrem **anerkannt besten** System und ihrer **vorzüglichen** Unterrichtsmethode unbedingt gründlichste theoretische und praktische Ausbildung in **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Ausgelernten wird **vollständig kostenfrei Stellung** als Zuschneider resp. Direktrice nachgewiesen. Man achte bildet auf unsere Firma und Adresse. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.



Wiesbadener Kochbrunnen-

Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Bierhaus „Zum Nordkap“

Birken-Allee 31.
Oskar Stein.

Garantirt reiner Kornbranntwein.

Hierdurch erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich die **General-Niederlage** der hier durch ihren sogenannten „Richtenberger Korn“ seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Getreidebrennerei des Herrn **Carl Sass** in **Stralsund** für deren feine Spezialitäten übernommen habe. Ich offerire:

Wallensteiner (ganz alter gepflegter Korn)
Liter 1,60 ohne Glas,
Tafel-Aquavit (hochrektifizirt fuselfrei)
Liter 1,25 ohne Glas.
„Wiederverkäufern Rabatt.“

Ich bitte alle Liebhaber und Kenner höflichst, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß diese hochfeinen gepflegten Branntweine an **Wohlgeschmack und Billigkeit alle besseren Nordhäuser, Gilka** und die meisten **Cognacsorten weit übertreffen.**

F. W. Asendorpf,
große Wollweberstraße 40.

Der beste und sicherste Schutz gegen Erkältung

ist ein wasserdichter Stiefel, welchen man durch den Gebrauch der achtzehn Mal preisgekrönten

Schwedischen Jagd-Stiefel-Schmiere

erhält. Mein Fabrikat ist für das Schuhwerk das beste Conservirungsmittel, es macht das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht und **gewährt den grossen Vorzug,** dass der mit dieser Schmiere getränkte Stiefel gleich darauf mit guter Wichse **reinen vollen Glanz** wieder erhält.

Nachfolgend erlaube ich mir aus der grossen Anzahl einiger in letzter Zeit empfangene Gutachten zur Kenntniss zu bringen:

Bochus bei Neisse, d. 12. Novbr. 1891.
Seit längeren Jahren beziehe ich von Ihnen sogenannte Schwed. Jagdstiefelschmiere und bezeuge Ihnen hierdurch, dass ich mich durch längeren Gebrauch der genannten Schmiere **von deren Vorzüglichkeit und guten Wirkung** hinlänglich überzeugt habe und dieselbe **nach jeder Richtung hin nur empfehlen kann.**
Ziermann, Generalmajor z. D.

Elberfeld, d. 4. November 1891.
Wir bescheinigen Ihnen gern, dass Ihre Schwed. Jagdstiefelschmiere seit Jahren in unserer Verkaufsstelle geführt wird und **allgemein Beifall findet.**
Der Vorstand des Consum- und Spar-Vereins der Bergisch-Märk. Eisenbahn-Beamten zu Elberfeld.
Ludwig, Vorsitzender. **Bartscherer,** Schriftführer.

Mein Fabrikat stelle ich in Blechbüchsen à 10 Pfg., 25 Pfg., 50 Pfg., 90 Pfg., Mk. 1,80 zum Verkauf.

W. Rosenstein.

Fabriek und Comptoir Oberwiek No. 57.
Verkaufsstellen sind bei Herren:

Erich Richter, Breitestr. 65.	**C. Schroeter,** Bellevuestr. 5.
Ferd. Keiler, Breitestr. 18.	**Seefeldt,** Königsthor-Passage.
Emil Salge, Breitestr. 69,	**J. Sabatzki & Co.,** Schuhstr. 18.
A. Rosenstein, Frauenstr. 51.	**Theodor Hanff,** Rosengarten 2.
Friedrich Richter, gr. Wollweberstrasse 37—38.	**F. Henkel,** Elisabethst. 38.
H. Solms & Co., gr. Wollweberstr.	**H. Milaege,** Passauerstr. 5.
Gust. Diesterhaupt, Rosengarten 11.	**Otto Siede,** Junkerstr. 1—3.
Paul Freytag, Friedrichstr. 6.	**C. E. Ludwig,** Wallstr. 17—18.
W. Maron, Fischerstr. 19.	**Collmar Dettloff,** gr. Lastadie 11.
Fritz Bartz, Holzstr. 15.	**Carl Flemming,** gr. Lastadie 40.
Müller, Holzstr. 20—22.	**C. Jahns,** Oberwiek 65.
Aug. Grohn, Kirchenstr. 3.	**A. Herzfeldt,** grüne Schanze 15.
Paul Barsch, gr. Lastadie 35—36.	**Aug. Spiegel,** Grabow, Blumenstr. 46.
L. Harnisch, Schiffbaulastadie 3.	**Jul. Fiebing,** „ Lindenstr. 49.
Oskar Kroening, Oberwiek 12.	**Julius Sieg,** „ Giessereistr. 30.
Oskar Eilert, Bellevuestr. 10.	**F. Eske,** Bredow, Carl- und Adolfstr.-Ecke.
	Max Laabs, Züllchow.

Deutsche

Antisklaverei-Lotterie.

Hauptziehung bestimmt vom 18.—23. Januar.
Haupttreffer Mk. 600000, 300000, 125000, 100000 etc.
Gesammt Geldgewinne: 3 Millionen 75000 Mk. sämmtlich ohne Abzug zahlbar.
Original-Loose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.
(Porto und amtliche Liste **50 Pfg.**) empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16. — Neustrelitz.

Telegramm-Adresse:
für Berlin: „Goldquelle Berlin“. — für Neustrelitz: „Goldquelle Neustrelitz.
Der prompte Versandt der Loose findet sowohl von Berlin wie von Neustrelitz aus statt.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, **Breitest. 60** und Grabow, **Langestraße 1.**